



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
103 (1893)**

59 (28.2.1893)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-55114](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-55114)

General-Anzeiger



(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Mannheimer Journal.

(103. Jahrgang.)

Amts- und Kreisverfündigungsblatt

Erscheint wöchentlich sieben Mal.

Telegraphen-Adresse:
Journal Mannheim.
In der Postliste eingetragen unter
Nr. 2472.
Abonnement:
60 Pfg. monatlich.
Bringelohn 10 Pfg. monatlich,
durch die Post bez. incl. Postauf-
schlag M. 2.80 pro Quartal.
Insertate:
Die Colonel-Zeile 20 Pfg.
Die Restamen-Zeile 60 Pfg.
Einzl. Nummern 3 Pfg.
Doppel-Nummern 5 Pfg.

Verantwortl. Redakteur:
für den politischen u. allg. Theil
Chef-Redakteur Herm. Meyer,
für den lokalen und prov. Theil
Ernst Müller.
für den Anzeigen-Teil:
Karl Kufel.
Rotationsdruck und Verlag bei
Dr. H. Haas'schen Buch-
druckerei.
(Das „Mannheimer Journal“
ist Eigenthum des badischen
Bürgerdeputierten.)
Sämmtlich in Mannheim.

Nr. 59. (Telephon-Nr. 218.)

Stetsfrisch und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

Dienstag, 28. Februar 1893.

Mit dem heutigen Tage hat Unterzeichneter die Leitung des politischen Theiles des „General-Anzeigers“ übernommen. Es ist mit diesem Personenwechsel keinerlei Aenderung in der Richtung und Haltung des Blattes verbunden, dasselbe wird vielmehr seinen alten bewährten Grundsätzen treu bleiben und in derselben Weise wie bisher geleitet werden. In diesem Bestreben gibt sich Unterzeichneter der Hoffnung hin, dass ihm dabei die Mitwirkung und Unterstützung der Leser und Freunde des „General-Anzeigers“ nicht fehlen werde.

Mannheim, 28. Februar 1893.

Hermann Meyer.

Politische Uebersicht.

Mannheim, 28. Februar.

Der „Frankf. General-Anz.“ läßt sich aus Karlsruhe telegraphiren: Im badischen Ministerium stehen Aenderungen bevor. Es treten zurück, Staatsminister Turban und Finanzminister Elstätter. Letzterer wird Präsident des Verwaltungshofes. Kultusminister Koll übernimmt noch das Staatsministerium, das Finanzministerium übernimmt Domänen-Direktor Lewald. Jedemfalls wird man gut thun, diese Meldung etwas unter Quarantäne zu stellen.

Der deutsche Kaiser wird, wie ein Wiener Blatt wissen will, an den nächsten großen Manövern in Oesterreich theilnehmen und später einige Zeit auf Schloß Gödöllö bei Pest als Gast des Kaisers Franz Josef verbringen.

In Haltingen hat am Sonntag Nachmittag eine nationalliberale Versammlung stattgefunden, worin Herr Landtagsabgeordneter Fieser einen glänzenden Vortrag über die gegenwärtigen wichtigsten politischen Fragen hielt. Bezüglich der Militärvorlage nahm die Versammlung folgende Resolution an:

„Die heute im südwestlichen Theile Deutschlands versammelten Männer der nationalliberalen Partei sprechen den Wunsch und die bestimmte Hoffnung aus, daß es dem Reichstag und der Reichsregierung gelingen möge, die für den Schutz des Vaterlandes so wichtige Wehrvorlage einer gezielten Lösung entgegenzuführen.“

Auch sonst lassen sich im Reich Stimmen für die Militärvorlage vernehmen. So schreibt man unter dem Datum von gestern aus Darmstadt: Der hier gestern versammelte gewesene Landesauschuss der nationalliberalen Partei im Großherzogthum Hessen hat folgenden Beschluß gefaßt: Der Landesauschuss erachtet angeht die vor unabläßig fortgesetzten Rüstungen und neuen Militärorganisations in Frankreich und Rußland eine wesentliche Verstärkung der deutschen Wehrkraft für unbedingt geboten; er hofft zuversichtlich, daß die Militärvorlage unter Festhaltung der in ihr gebotenen Vorteile der zweijährigen Dienstzeit u. s. w. durch Verständigung zwischen dem Reichstag und den veränderten Regierungen über das notwendige Maß der Verstärkung des Heeres zum raschen Abschluß gebracht werde.

Das Schicksal der Militärvorlage ist noch immer höchst zweifelhafter Natur. Die „Nat. Corresp.“ schreibt dazu: „Drei und eine halbe Woche nur sind es noch bis zu dem Zeitpunkt, wo die parlamentarischen Oesterferien einzutreten pflegen. Es wird immer zweifelhafter, ob die wichtigste Angelegenheit, mit der sich der Reichstag in der gegenwärtigen Session zu beschäftigen hat, die Militärvorlage, bis dahin auch nur in der Commission erledigt sein wird. Daß die ganze Commissionsberatung zu einem lediglich negativen Ergebnis führen und auch zur Auflösung wenig genug beitragen wird, kann jetzt schon als feststehend betrachtet werden. Wenn die „Freisinnige Zeitung“ jede Nummer ihres Blattes mit der Ankündigung eröffnet: „Die Entscheidung über die Militärvorlage und die Reichstagsauflösung fällt voraussichtlich in den Monat März“, so glaubt ihr Begründer das selbst schwerlich, jedenfalls thut er das Seinige, um seine eigene Ankündigung nicht zur Wahrheit werden zu lassen. Die Frage ist allmählich klar und spruchreif genug. Im Volk gibt sich nachgerade unverkennbare Sehnsucht kund, aus einem Zustand peinlicher Unsicherheit und Verwirrung erlöst zu werden.“ Die „Köln. Zig.“ meint, daß sich die Arbeiten der Commission bis kurz vor Ostern hingezogen werden, jedenfalls könne die zweite Lesung erst nach Ostern stattfinden. Von den sonstigen zahlreichen Vorlagen, welche die Regierung dem Reichstage gemacht hat, wird wohl nur ein

kleiner Theil unerledigt bleiben. Man rechnet darauf, daß die sogenannte „lex Heinke“, das Gesetz über den Verrath militärischer Geheimnisse und die Novelle zum Unterstützungswohnstättengesetz zur Verabschiedung gelangen werden. Freilich bleiben bezüglich der letztgenannten Entwürfe noch manche recht erhebliche Meinungsverschiedenheiten zwischen der Regierung und dem Reichstag auszugleichen; doch hofft man in dieser Beziehung leicht zu einer Verständigung zu gelangen. Bezüglich der schwebenden Verhandlungen über Handelsverträge wird von unterrichteter Seite eingeräumt, daß die spanische Regierung neuerdings Schwierigkeiten aufgeworfen hat, die man bereits für beseitigt hielt; doch legt man dieser neuen Erscheinung kein allzu großes Gewicht bei und glaubt nach wie vor an einen alle Theile befriedigenden Abschluß. Die deutschen Vorschläge für den Handelsvertrag mit Rußland sind nunmehr nach Petersburg befördert worden.

Ueber die Bedeutung Hawaii für den deutschen Handel läßt sich die „Köln. Zeitung“ Nachstehendes schreiben: „So widerspruchsvoll wieder die letzten Nachrichten über die Hawaii-Inseln gelaute haben, besteht doch kein Zweifel, daß dort unter allen Umständen erhebliche deutsche Interessen wahrzunehmen sind. Ein Vertrag zwischen America und der Regierung der Inseln gegen die Mitte der sechziger Jahre bestimmte nicht nur die gegenseitige Weistbegünstigung, sondern gewährte America auch den Anlauf des Pearlflusses mit einer Kohlenstation und Werkstätten für Ausbesserung der Schiffe. Etwas spätere Verträge mit andern Staaten, auch mit Deutschland, enthielten die Weistbegünstigung, aber nicht jene Vorrechte. Die unmittelbare Einfuhr Deutschlands nach den Inseln ist nach diesseitigem Geldwerth auf jährlich 800,000 M. zu schätzen. Im Jahre 1891 wurden sechs deutsche Schiffe dorthin geleitet, und die hawaiische Zuckerindustrie befindet sich großentheils in deutschen Händen. Es wohnen auf den Inseln 1000 Americaner, 800 Engländer, 1600 Deutsche. Ein kräftiges Eintreten für die deutschen Interessen würde sich daher gewiß lohnen. Was die anderweitig mehrfach erwähnten Verträge Frankreichs und Englands aus den vierziger Jahren angeht, so haben sich diese verpflichtet, gegen die Unabhängigkeit der Inseln nichts zu unternehmen. Amerika dagegen hat keinen dergleichen Vertrag abgeschlossen, ist also, falls es die Schwierigkeiten einer Schutzherrschaft oder eines Anschlusses übernehmen will, durch keinen Vertrag daran gehindert. Wenn amerikanische Blätter zu verstehen geben, die bisherige Thronfolgerin von Hawaii handle bei ihrem Einspruch gegen den Anschluß an Amerika unter englischem Einfluß, so wird dabei übersehen, daß gerade England, als zuerst von den Absichten Americas verlautete, sofort erklärte, es habe dagegen keinerlei Einwendungen, was bald darauf in Washington amtlich bestätigt wurde.“

Der Panamaschwindel treibt seine Wäsen noch unausgesetzt an die Oberfläche des französischen Staatslebens. Im „Figaro“ wird wiederum in einem mit „Vidi“ unterzeichneten Artikel behauptet, daß nach Aussagen Charles de Lesseps vor dem Untersuchungsrichter Freycinet, Floquet und Clémenceau von den Wagenschaiten in der Panama-Angelegenheit genau unterrichtet gewesen seien, da sie im Jahre 1888 bei Ferdinand und Charles Lesseps sehr eifrig dahin gewirkt hätten, daß die Panamagesellschaft einen von Herz und Reinald angebotenen Projeß vermeiden möchte. Indessen wurde gestern das politische Interesse auf die Sitzung des Senats concentrirt, in welcher der neue Präsident dieser Körperschaft, Jules Ferry, seine Antrittsrede hielt. Das Haus war außerordentlich stark besetzt, die Deputirten verläumten die Kammerführung, um Zeugen der Ferryschen Rede zu sein. Nachdem derselbe für die hohe Ehre seiner Wahl gedankt und eine Lobrede auf den früheren Präsidenten Le Royer gehalten, erinnerte er daran, daß es jetzt 18 Jahre seien, seit man in dem nach Ruße sich sehnenen Lande die parlamentarische Republik gegründet, daß das für eine Demokratie eine große Veruchung sei und ohne Vorbild in der Welt dastehende, fährt er fort:

„Die Erfahrung ist seitdem gemacht worden und wird noch fortwährend gemacht, und wenn man sich auch den Schwierigkeiten nicht verschließt, die sie auf ihrem Wege gefunden hat, wer wollte behaupten, daß der Versuch nicht gelungen ist! Hat sich die parlamentarische Republik den großen Regierungsaufgaben nicht gewachsen gezeigt? Sie hat die Ordnung ohne Störung aufrechterhalten, die Finanzen wieder hergestellt, die Armee gekräftigt und gefestigt. Die Republik hat sich dank ihrer Weisheit

mächtige und werthe Freunde erworben. Bedarf es sicherer Zeichen, um zu erkennen, daß eine Regierung lebenskräftig und dauerhaft sei? Noch vor einigen Jahren wurde von den drei Gewalten der parlamentarischen Republik der Senat am heftigsten angegriffen. Die Ereignisse selbst haben seine Verteidigung geführt und ihn gerechtfertigt. Es kam ein Tag der großen Gefahr, wo grade diese Staatseinrichtung, die man vielfach als ein großes Hinderniß bezeichnet hatte, der Rettungsanker wurde. Die Thätigkeit des Senats war schnell, entschlossen, wirksam, die Diktatur war besetzt! Ich wage zu behaupten, daß im ganzen republikanischen Lande diese Lehre verstanden worden ist. Aber diese in die Augen springendem Verdienste erschöpfen nicht die Rolle, zu der diese Versammlung berufen worden ist. Sie ist auch die Hüterin der Verfassung, und das beste Mittel, die Verfassung, wenn sie angegriffen wird, zu verteidigen, ist immer noch, sie anzuwenden. Die wahre Formel der parlamentarischen Regierung ist weder nur ein Streik der einzelnen Gewalten untereinander, noch ihr Gleichgewicht, das nur zu sehr der Dymnastie gleicht, sondern die Harmonie, die jeder ihre Rolle, aber voll und ganz ihre Rolle läßt. Diese Harmonie hört auf, sobald die Thätigkeit einer der drei Gewalten beginnt, oder sobald eine die beiden anderen in sich aufnehmen möchte. Dann wäre das parlamentarische Regiment zu Ende. Gegenwärtig ist dergleichen nicht zu befürchten, denn zwischen den Staatsgewalten herrschen die Beziehungen eines wohlwollenden Zusammenarbeitens. Der Staat darf nie der Zwietracht, nie dem Rücktritt als Werkzeug dienen; er darf auch nicht der Feind edler Neuerungen und kühner Entschlüsse sein. Unsere Republik steht allen offen und ist nicht das Besitzthum irgend einer Secte oder irgend einer Gruppe, sondern der Männer, die sie gründen. Sie nimmt alle Männer guten Willens und redlicher Absicht auf; aber um ihnen Stelle in der Republik zu schaffen, ist es nicht nötig, daß die einen den anderen den Krieg erklären; das hieße die große Bewegung der Wiedervereinigung schlecht verstehen, die sich in den großen Massen vollzieht und trotz schlimmer Zufälle unerschütterlich ihren Weg verfolgt, da sie durch die Macht der Dinge und mehr noch durch die hohen Interessen des Vaterlandes geleitet wird.“

Die Linke und ein Theil der Rechten zollten dem Redner großen Beifall. — Die Deputirtenkammer, welche durch die Vorgänge im Senat fast verdrängt war, nahm gestern einen Credit von 250,000 Fr. zur Vorbeugung einer etwaigen Hungersnoth in Algerien an.

In Brüssel ist bei der Verwaltung des Kongostaates am Sonntag die Meldung eingegangen, daß Major Dahnis am Roman-Flusse mit Arabern, die von Sese, dem Sohne Tippu Tippus, geführt wurden, zusammengeflohen sei; die Araber seien in die Flucht geschlagen, 5 Häuptlinge und 500 Mann gefangen genommen, außerdem 600 Flinten erbeutet worden. Wie ferner gemeldet wird, ist Delskommune mit seinen Gefährten wohlbehalten in Leopoldville angekommen.

Das Volkreferendum in Belgien hat für Brüssel und die Vorstädte folgendes Ergebnis gehabt: Eingeschrieben waren 111,700 Wähler. Abgestimmt haben 60,279, davon stimmten für den Antrag Janfon 48,860, für den Antrag Rothomb 7884, für die andern Anträge 3935.

Ueber den Verkauf des päpstlichen Bischofsjubelums in Rom läßt sich die „Polit. Corresp.“ von dort melden: „Im Vatikan äußert man hohe Befriedigung über den würdigen und ungestörten Verlauf der zu Ehren des Papstes am 19. Februar veranstalteten Festlichkeiten, sowie über den imposanten Charakter derselben. Man hat in den vatikanischen Kreisen nicht übersehen, daß die italienischen Behörden Alles gethan haben, um bei dieser Gelegenheit die Ordnung aufrecht zu erhalten und den nach Rom gekommenen Pilgern volle Freiheit der Bewegung zu sichern, und man zollt der italienischen Regierung hierfür die gebührende Anerkennung. Es ist allgemein bemerkt worden, daß Leo XIII. in seinen jüngsten Ansprachen bei dem Empfange italienischer Pilger einen durchaus friedlichen Ton angeschlagen hat. Der Papst hat in diesen Reden jede Anspielung auf politische Fragen oder auf das Gebahren der gegenwärtigen italienischen Regierung vermieden und sich darauf beschränkt, Eintracht unter Allen zu predigen und seine heißen Wünsche für das Wohlergehen und den Frieden ganz Italiens auszusprechen. Dieser patriotische Ton der päpstlichen Reden hat in den liberalen, im

wie in den Regierungskreisen Rom sehr angenehm be-
rührt und ungewissheit in nicht geringem Grade dazu
beigetragen, daß die Jubiläumsehrlichkeiten zu Ehren des
Papstes ihren ausschließlich religiösen Charakter bewahrt
haben.

Die englischen Blätter beschäftigen sich gegen-
wärtig sehr intensiv mit der Home-Rule-Frage.
Zeitartikel im "Observer", im "Standard" und im
"Daily Telegraph" bestätigen die wachsende Verzagtbeit
der Unionisten betreffs der Home-Rule-Frage. Der "Ob-
server" glaubt nicht mehr an eine Spaltung der Glad-
stonianer und erklärt, daß die gesammte Frage den eng-
lischen Wählerschaften gleichgültig sei; "Standard" und
"Telegraph" geben die unerwartet günstigen Erfolge der
Gladstonianer zu, dank der Führerschaft Gladstones.
Dies ist ein bedenklicher indirekter Wink für Balfour,
daß er zur Führerschaft der Opposition nicht ausreicht.

Aus Petersburg taucht jetzt der Plan einer
Lösung der centralasiatischen Frage auf. Der
"Daily Telegraph" läßt sich die Ansicht eines russischen
Swatsmannes berichten, daß die einzig zufriedenstellende
Lösung der centralasiatischen Frage die Teilung
Afghanistans zwischen England und Rußland nach dem
Tode des Caisr sein könne.

Aus Afrika sind vom Major v. Wismann
am 24. d. Mtz. vom Kapassa Nachrichten eingelaufen,
die bis zum 28. Dezember reichen. Wismann hat zwar
den See erreicht, doch befindet er sich körperlich so schlecht,
daß er sich selbst schlimmen Besorgungen hingibt und
man mit Sorge weiteren Nachrichten entgegensehen kann.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 21. Februar.

Präsident v. Besehoff theilt den gestern erfolgten Tod
des Abg. Böddiker (Centr.) mit.
Das Haus erledigte ohne Debatte die Berichte der Reichs-
schuldencommission.

Bei der ersten Beratung des Gesetzentwurfs betreffend
die Abänderung der Maß- und Gewichtordnung
schlägt Abg. Erdmell (frei.) die Bezeichnung "Doppelpenn-
ter" für 100 Kilogramm vor. Die zweite Beratung wird
von der Tagesordnung abgeseht.

Es folgte die Präsunna der Wahl Altworidis.
Der Berichterstatter Abg. Holleufer beantragt Namens
der Wahlprüfungscommission die Wahl Altworidis als gültig
zu erklären.

Abg. Andree (frei.) beantragt, dem Reichskanzler zu
ersuchen, eine Untersuchung der zahlreichen Protestpunkte zu
veranlassen.

Abg. Ricker unterstützt diesen Antrag.
Die Wahl Altworidis wird als gültig erklärt und der
Antrag Andree mit den Stimmen der Nationalliberalen, der
Freisinnigen, der Socialdemokraten und eines Theiles des
Centrums angenommen.

Bei der Beratung des Etats des Reichsjustiz-
amts führt bei Titel "Staatssekretär" Abg. Bar (frei.)
einen Fall an, wo ein Staatsanwalt einen Landgerichtsdirek-
tor auf Veranlassung des militärischen Ehrenrichters zum
Duell herausgefordert habe. Redner bedauert, daß die Militä-
rstrafprozessordnung noch nicht vorliege und befürwortet
eine Reform des Strafvollzugs.

Staatssekretär des Reichsjustizamts Wirklicher Geheim-
rath Hanauer entgegnet, die Reichsregierung sei angelegent-
lich mit der Regelung des Strafvollzugs beschäftigt. Beson-
ders der Duellfrage werde die neue Militärstrafprozessordnung
schwerlich eine Veränderung herbeiführen.

Gegenüber der Beschwerde des Abgeordneten Frhen. von
Rind über seine Beurteilung betonen der württembergische
Bundesbevollmächtigte, Direktor im württembergischen Justiz-
departement v. Stieglitz sowie Abg. Bayer (Volkspartei),
es liege kein Grund vor, die württembergische Rechtsprechung
für ungerecht zu erklären.

Abg. Schrader (frei.) verlangt, daß die militärischen
Anschauungen über das Duell nicht in die Justiz eindringen,
sowie daß die jugendlichen Strafgefangenen weniger milde
behandelt werden.

Abg. Runert (Soc.) beschwert sich über das Verhalten
der Staatsanwälte und deren Hilfsorgane gegenüber den
Socialdemokraten.

Abg. Erdber (Centr.) erklärt, die Regelung des Straf-
vollzugs dürfe nicht aufgeschoben werden, bis die wissenschaft-
lichen Anschauungen darüber geklärt seien.

Staatssekretär des Reichsjustizamts Hanauer erklärt
sich außer Stande, eine bestimmte Zeit anzugeben, wenn man
dem Hause die Vorlage betreffend den Strafvollzug ein-
bringen könne.

Feuilleton.

Unter dem Titel "Die Tochter des Hauses"
ergählt die "Voss. Ztg." nach einem polnischen Blatte fol-
gende Geschichte: Vor etwa 20 Jahren fand man in einem
Dauke des Bezirks Stara Misia ein ausgelegtes kleines
Mädchen. Der Hausbesitzer, welcher selbst eine große Familie
besaß, sah sich außer Stande, das Kind bei sich aufzunehmen,
machte jedoch seinen Mietknechten den Vorschlag, sie wollten alle
die Erziehungskosten gemeinsam bestreiten. Der Vorschlag
wurde angenommen; sämtliche Mieter des Hauses ver-
pflichteten sich, monatlich eine gewisse Summe beizutragen,
worauf das Kind einer in dem Hause wohnenden Witwe an-
vertraut wurde. Die kleine Pensionierung der Einwohner zum
Besitz der Tochter des Hauses wurde "obligatorisch", und
auch die neu hinzugekommenen Mieter unterwarfen sich ihr
freiwillig. Das Mädchen, das stets unter der Aufsicht der
ältesten Mieter stand, besuchte eine Elementarschule und
wurde dann in einem Wäscheмагазин beschäftigt. Vor Kurzem
hat es sich verheiratet. Vor der Trauung haben die Ein-
wohner für die Tochter des Hauses zum letzten Male Geld
zusammengelenkt und ihr dafür eine Aussteuer beschafft.

Aus der Vorkellungswelt der russischen Kal-
müden. Eine russische Zeitschrift brachte kürzlich recht in-
teressante Mitteilungen über die Kullörung, welche die
russischen Kalmüden bei ihren lamaitischen Römchen finden,
die aus den sogenannten heiligen Büchern des Lamaismus
schöpfen. So z. B. in Bezug auf die Medizin. Das wesent-
lichste Mittel für alle Kranken ist der Aderlaß. Aber dabei
ist zu beachten, daß der Mensch aus Seele, Lebenskraft und
Körper besteht. Die Seele ist ein lebendes Wesen, das fort-
während sich langsam durch den Körper bewegt und durch
eine Wunde einen Ausweg aus dem Körper sucht, worauf der
Tod eintritt. In Folge dessen haben die kalmüdischen Aerzte mit
Hilfe der gelehrten "Astrologen" vor jedem Aderlaß festzu-
stellen, wo sich die Seele im Augenblick im Körper befindet.
Ist sie in der Nähe der schmerzhaften Stelle, an der der
Aderlaß gemacht werden soll, so muß dieser vorläufig unter-
bleiben, damit die Seele nicht vertriebt durch die Wunde ent-
weichen könnte. Dann wartet man ab, bis sie sich an ihrer
Wanderbahn durch den Körper wieder so weit entfernt, daß

Abg. Stadthagen (Soc.) behauptet, daß Polizei-
vigilantentum"; er behauptet, zu den kürzlich erfolgten Aus-
weisungen der in Berlin lebenden Russen habe kein zwingender
Grund vorgelegen. Redner wünscht eine schärfere Festsetzung
der Rechte der Untersuchungsgefängnisse, sowie eine Regelung
der Behandlung der Irrenhospitäler.

Nach einer längeren lebhaften Auseinandersetzung zwischen
den Abgeordneten Hartmann (Soc.) und Stadthagen über
den Richterstand wird der Rest des Justizetats ohne erheb-
liche Debatte erledigt.

Nächste Sitzung morgen 1 Uhr. Tagesordnung: Etat
des Auswärtigen Amtes und Kolonialetat.

Aus Stadt und Land.

Wannheim, 28. Februar 1893.

Hofbericht. Gestern Vormittag empfing der Groß-
herzog den Staatsminister Dr. Turban zum Vortrag und
nahm dann die Meldung des Oberst a. D. von Bachmann in
Darmschat entgegen. Danach ertheilte derselbe dem Freiherrn
v. Benningen aus Eichterheim eine Privataudienz. Nach-
mittags ludte er die Vorträge des Geheimraths Friderich
v. Ungern-Sternberg, des Majors Freiherrn v. Büdinghausen
genannt Wolff und des Legationsrats Dr. Freiherrn von
Gaba. Später Abend fand eine Hofafel statt und hierauf
eine musikalische Abendgesellschaft, zu welcher zahlreiche Ein-
ladungen ergangen sind. Vorgelesen Nachmittags empfing
der Großherzog den Großherzoglichen Gesandten Geheimrath
von Brauer.

Ernennungen. Der Großherzog hat den Verwalter
Alexander Reiss am Landesgefängnis Mannheim zum
Rechnungsrah und den Revor Wilhelm Krautinger
beim Ministerium der Justiz, des Kultus und Unterrichts
zum Verwalter beim Landesgefängnis und der Weber-
strafanstalt Bruchsal ernannt. Der Bauingenieur in Konstantz,
Baubauinspektor Robert Hermann ist auf den 1. Mai
d. J. nach Ueberlingen a. S. versetzt und mit der Leitung
des für den Bau der Bahn Stahringen-Ueberlingen daselbst
zu errichtenden Baubureaus beauftragt worden.

Nach einer Bekanntmachung des Großherzogl.
Ministeriums des Innern in der "Badischen Gewerbe-
zeitung" soll bei genauerer Vertheilung in der Woche vom
13. bis einschließlich 18. März d. J. an der Landesgewerbe-
halle hier ein Kurs über Einrichtung elektrischer Haus-
leitungen und über Anlage und Unteruchung von Sig-
nalleitern für Schloffer, Mechaniker und Uhrmacher abgehalten
werden. Weniger bemittelten Lehrern kann auf Ansuchen
ein Zulass zur Beistellung der Reise- und Ausenthaltskosten
bewilligt werden. Anmeldungen zur Teilnahme an dem
Kurs sind bis längstens 1. März d. J. an die Großherzogl.
Landesgewerbeshalle in Karlsruhe zu richten, welche auf An-
fragen auch nähere Auskunft ertheilen wird.

Die Errichtung eines Mädchenschulsystems in
Karlsruhe scheint so gut wie sicher zu sein, da man schon
den Zeitpunkt der Eröffnung, den 1. Oktober, als auch die
Höhe des Schulgebäudes, 260 M., verlaublich läßt. Die An-
stalt ist ein Unternehmen des Vereins "Frauenbildungs-
reform", der seinen Sitz in Weimar hat. Das gerade die
badische Residenzstadt den Vorschlag erhält, das erste Mädch-
enschulsystem in Deutschland in ihren Mauern zu haben, hat
seinen Grund in der wohlwollenden Haltung, welche Regie-
rung und Stände gegenüber den Petitionen wegen Zulassung
der Frauen zum höheren Studium eingenommen haben. Die
Stadt Karlsruhe hat ihre Unterstützung des Vorhabens durch
unentgeltliche Ueberlassung der Schulzimmer zu erkennen
gegeben. Es ist beabsichtigt, daß die Mädchen die höhere Tö-
chterchule bis nach zurückgekehrt 14. Lebensjahre besuchen
sollen; dann treten sie in das Mädchenschulsystem über und
machen zunächst einen Wiederholungskurs durch, welchem vier
weitere Kurse folgen. Am Schlusse derselben sollen die Jög-
linge zur Ablegung der Reife-Prüfung befähigt sein. Um
Ueberbürdung zu verhindern, ist die Anstellung eines Schul-
arztes in Aussicht genommen.

Erledigte Stellen für Militärärzte. 14.
Armee Corps. 1) Die Stelle eines Strafenarztes in
Aglarshausen. Jährliches Einkommen 800 M. Mit der
Anstellung ist Anspruch auf Ruhegehalt oder dauernde Unter-
stützung nicht verbunden. Bewerbungen bei der Wasser-
und Straßenbau-Inspektion Rosbach. 2) Mehrere Bahn-
ärzte. Pensionfähiger Gehalt 820 M. jährlich und
90 M. nicht pensionfähiger Gehalt. Aussicht auf Ver-
besserung. Die Anstellung erfolgt nach sechs Monate langer
Probzeit als Hilfsbahnärzte bei 60 M. monatlicher Re-
muneration. Bewerbungen bei der kaiserl. Eisenbahndirek-
tion Mühlhausen. 3) Mehrere Weichensteller.
920 M. pensionfähiger Gehalt und 120 M. nicht pension-
fähiger Gehalt. Gehalt bis 1320 M. steigend. Sechs
Monate Probzeit bei 250 M. Remuneration pro Tag,
dann 80 M. Remuneration bis 85 M. steigend. 4) Zwei
Rottenführer. 920 M. pensionfähiger Gehalt und
90 M. nicht pensionfähiger Gehalt. 12 Monate Probe
als Hilfsrottenführer bei 75 M. Monatsremuneration.
Bewerbungen bei 3 und 4 wie bei 2. Die Stellen unter 2, 3

für ihr Entwerfen nichts zu befürchten ist. - Was die Welt
betrifft, so läßt sich das ganze Weltall auf den majestätischen
Berg Siamaja. Er ist von sieben eisernen und einem goldenen
Berge umgeben, zwischen denen sich acht Dyane befinden, die
vier größere und acht kleinere Continente enthalten. Längs
dem Gürtel des Berges Siamaja bewegen sich Sonne, Mond
und Sterne. Die Sonne ist feuriges Glas, der Mond aber
besteht aus durchsichtigem Krystall. Sonnen- und Mond-
finsternis entstehen dadurch, daß sie zuweilen von dem bösen
Geist Archole verdrängt werden, dessen Wuch aber in der
Mitte gepallten ist, so daß Sonne und Mond nach einiger
Zeit wieder von selbst herauszutreten. Der Regen macht der
Gott Lu, der überhaupt der eigentliche Wettermacher ist.
Ist er erregt, so verlegt er seinen Schweiß in heftige Bewegung
und dann gibt es Donner und Blitz. Inwiefern spielt er aber
nur mit seinem Schweiß wie das Mädchen, und dann gibt es
nur fernes Wetterleuchten.

Die vor Kurzem gemeldet wurde, sollen 400
europäische Geheimvolontären zum Schutze der Besucher der
Weltausstellung nach Chicago gehen. Rumörbe hat sich der
Polizeichef von Chicago auch an die Polizei-Verwaltungen aller
Großstädte, welche ein Verzeichniß-Album besitzen, mit
der Bitte gewandt, ihm Nachbildungen der Photographien der
jogennannten "internationalen Taschendiebe und Hoch-
räuber" anzuliefern.

In einem Brief der "Daily News" wird der
Vorschlag gemacht, die Straßen Londons mit Glasbächern
vor Kälte und Schmutz zu schützen. Die Annehmlichkeiten,
welche der Verdunstung Londons daraus erwachsen würden,
sollten es, so meint der Verfasser, der Mühe werth erscheinen
lassen, damit sofort einen Versuch zu machen. Und die
Kosten? Diese müssen von Denen bestritten werden, die in
den Straßen ihre Geschäfte haben. In wenigen Jahren
würden sie die ausgelagerten Summen mit großem Verdienst
zurückbekommen, denn die Kaufkraft würde sich unter den neuen
Verhältnissen außerordentlich steigern.

Ein Drama auf dem Meere. Man schreibt dem
Bester Lloyd aus Konstantinopel vom 12. d.: Am vergangenen
Montag hatte im Hafen des soldanen Haras die über-
reichlich-ungarische Barke "Torre" (Capitän G. S. Stür),
von Batum kommend, Anker geworfen. Dieses Schiff war

und 4 gewöhren Ausicht auf Beförderung in die höhere
Stellung des betreffenden Dienstweigers.

Freudig begrüßen wird die bisfage Einwohnerschaft
die Nachricht, daß in der Kommission der Straßburger Lan-
desauschusses der Vertreter der Regierung erklärte, der Ge-
danke, den Rhein zu reguliren, sowie einen Rhein-Seitenkanal
von Straßburg nach Speyer oder Ludwigshafen zu bauen,
sei bis auf Weiteres aufgegeben. Diefurch ist die unfrucht-
bare Stadt durch die geplante Erbauung eines Rheinkanals von
Straßburg nach Ludwigshafen drohende Gefahr befreit
worden.

Wichtig für den Handelsstand. In der "Austria",
Archiv für Geographie und Statistik auf den Gebieten der
Gewerbe, des Handels und der Schifffahrt wird darauf auf-
merksam gemacht, daß die italienischen Staatsnoten
("Consozial" und "Giä Consozial") zu 1000, 250, 100, 20,
2 Lire und 1 Bira, sowie solche zu 50 Centesimi nur noch bis
zum 18. April 1893 bei den "Tesorero" und den "Ufficiali
Postali" eingelöst werden können. Nach Ablauf des vor-
genannten Datums verfallen diese Noten zu Gunsten des
Staates. Der "Reichsanzeiger" schreibt: In den monat-
lichen Handelsausweisen, die im Vorjahr eine gänz-
liche Umgestaltung erfahren haben, sind mit diesem neuen
Jahrgang die Mittheilungen über die Herkunft und Bestim-
mungsländer noch wesentlich erweitert worden. Es wird
jetzt bei jeder der 93 Waarengattungen jedes Landes, aus
welchem im Vorjahr die Einfuhr den Werth von 100,000
Mark erreichte, als Herkunftsländer auch für das laufende
Jahr besonders nachgewiesen; ebenso jedes Land, nach dem
die Ausfuhr mindestens 100,000 Mark betrug, als Bestim-
mungsländer. Bei Artikeln, deren Werth im Verkehr mit
seinem Lande 100,000 Mark erreichte, werden einzelne haupt-
sächlich in Betracht kommende Länder hervorgehoben, und
nur für Waaren, deren Ein- oder Ausfuhr nicht einmal
10,000 M. Jahreswerth im Vorjahre hatte, werden die Her-
kunft- und Bestimmungsländer monatlich nicht besonders
nachgewiesen. Früher war die Grenze für die Nachweisung
der Herkunft- und Bestimmungsländer bei 3 Millionen ge-
zogen. - Was die im Vorjahre eingeführten vorläufigen
Werthberechnungen betrifft, so werden diese in der be-
genommenen Weise von Vierteljahr zu Vierteljahr fortgesetzt
werden, sodas also die nächste derartige Nachweisung für das
erste Vierteljahr dieses Jahres im Märzheft der "Monat-
lichen Nachweise" auf Grund der inwischen von der Kom-
mission für Schätzung der Handelswerthe für 1892 festge-
stellten Einheitswerthe veröffentlicht werden wird.

Dausentwässerungen. Man schreibt uns: Wie wir
vernehmen, ist nun die Ausführung von Dausentwässerungen
von zuständiger Behörde in einer Weise geregelt worden, daß
eine bedeutende Vertheuerung nicht stattfindet, und werden
zunächst die Hauptstraßen und gewerblichen Etablissemens,
welche viel und unsauberes Wasser abführen, in Betracht
kommen. Das Selbstaum hat in anerkannter Weise
durch ausgearbeitete Zeichnungen, Normalen zc. dafür georgt,
daß jeder Bau- und Besonderehandlung Dausentwässerungs-
plänen anfertigen kann. Da die Haus-eigenthümer nicht gebunden
sind, dem Planertrager auch die Arbeit zu übertragen, und
viele zuverlässige Baumeister, Ingenieure und Installateure,
welche die Leistungen leisten können, hier sind, so wird es ein
Bedürfnis sein, den bedürftlichen Aufträgen nachzukommen. Es
dürfte in beiderseitigem Interesse liegen, wenn die Hausbesitzer
vor Beginn der Arbeit die Preise im Einzelnen, auf Nach-
nahme oder an bloß reisp. nach Vorschlag, mit den Unter-
nehmern schriftlich vereinbaren würden; für richtige Aus-
führung ist immerhin das betr. städtische Bauamt beforat.
Sehr zu begrüßen ist die Anordnung der stichweisen Aus-
führung der Hausleitungen, denn solches erleichtert die Con-
trolle, die Leistungen werden rascher ausgeführt, führt den
Verkehr nicht in der ganzen Stadt und werden im Winter
ganze Straßen eisfrei sein.

Neber das Tabakgeschäft der letzten Woche schreibt
die "Südd. Tabakztg.": Die Einwiegunagen im Oberlande
sind bis jetzt auch beendet; es hat noch in manchen Ort-
schaften Differenzen beim Vermiegen gegeben. Das Geschäft
ist sehr rubig, weshalb man schon etwas ungeduldig wird.
Bevor jedoch die Tabake in der Fermentation weiter sind
und in Folge dessen beurtheilungsfähig für die Fabrikanten
werden, dürfte der Verkehr sich kaum lebhafter gestalten.
Einige Partien alte Einlagetabake und braunes Schneidgut
in der Preislage von Anfang der 90 M. wurden umgesetzt.
- Rippen sind sehr gefragt und im Preise angezogen.

Konjunktischer Verein. Der letzte Verbringensabend
für diesen Winter, welcher vergangenen Sonntag stattfand,
nahm einen sehr angenehmen Verlauf. Der geräumige Saal
war bis auf den letzten Platz gefüllt; auch der Gesamtvor-
stand des Vereins und der Rektor der Handelsschule, Herr
Professor Hoffmann, waren anwesend. Zur Eröffnung
spielten die Brüder Glormann die Ouverture zu "Diehter
und Bauer" von Suppe in recht beifallswürdiger Weise.
Hierauf hielt Herr Hauptlehrer Dreyer einen gediegenen
Vortrag über "Allgemeine Berufsbildung", und schloß mit
einer herzlichen Ansprache an die Zehrlinge, worin er die-
selben zum energischen Vorwärtstreben ermahnte. Wie sehr
der Redner den richtigen Ton zu treffen weiß und wie der-
selbe die Jugend zu begeistern versteht, das zeigte der nicht
endenwollende Beifall am Schlusse seiner Rede. Nachdem

während der Reise von heftigen Nordwinden und Schnee-
stürmen überrollt worden und kämpfte im schwarzen Meere
dreizehn Tage lang gegen die entseftesten Elemente. Am
zuletztigen Tage war das Fahrzeug beinahe voll Wasser, die
Mannschaft halb erfroren und arbeitsunfähig, und ein großer
Theil der Ladung mußte über Bord geworfen werden. Die
Mannschaft, die ganz erschöpft war, sah sich ganz der Ver-
zweiflung hin und verweigerte dem Kapitän den Gehorsam.
Da plötzlich bemerkte der Kapitän, daß man sich nahe am
Eingange in den Bosporus befinde. Mit dem Revolver in
der Faust zwang er die Mannschaft, das Schiff und das Leben
aller vor dem drohenden Untergange zu retten, und mit
übermenschlicher Ausdauer gelang es auch, das Schiff in
den Bosporus zu bringen, wo es vor weiteren Gefahrlichkeiten
geborgen war. Es war nur einem Dalmatiner, zu verdanken,
daß das Gut und Leben so vieler grettet wurde. Beinahe
die ganze Mannschaft liegt jetzt in Konstantinopel im
Hospital.

Ein schwaches Geschäß. Präsident. Schämten
Sie sich nicht, Angeklagter, ein schwaches Geschäß wie Ihre
Frau mit Schlägen zu mißhandeln? - Angeklagter (lächelnd):
Schwaches Geschäß? Haben Sie det schwache Geschäß
jean mal gesehen, Herr Präsident? - Präsident: "Nein."
- Angeklagter: "Na, dann erlösen Sie mir man eine ganz
kurze Mittheilung. Vor drei Wochen habe ich ihr wiesen
lassen us de Automatenwaage. Da was det schwache Geschäß
mit de Kleider 187 Pfund?"

Im sibirischen Bezirk Tomsk lebt gegenwärtig,
wie Moslauer Zeitungen berichten, ein Bauer, welcher vor
75 Jahren von seinem Väterbesitzer nach Sibirien verfrachtet
worden ist. Derselbe hat gegenwärtig ein Alter von 130
Jahren erreicht, steht aber wie ein Greis von 70 bis 80
Jahren aus. Er verliert noch über ein vortreffliches Ge-
dächtnis und erinnert sich deutlich längstvergangener Ereignisse
seines Lebens.

Da hat er's. Stäbter, eine bayrische Kellnerin
in die Bode lautiend: Sie, liebes Fräulein, reden Sie doch
amal a bißel bayrisch; das klingt so reizend und macht
mir immer so viel Spaß! - Kellnerin: "Du Lausbub,
Du falketer, willst a Wörtchen haben?"

nabenwege in unmittelbarer Nähe der Stadt exorbet und der Uhr und Geldbörie beraubt aufgefunden.

Altd. 27. Febr. In einem Hause der Bahrdtschasse wurde heute Vormittag die 14jährige Magd. Reuter mit einem Strick um den Hals halb erstickt aufgefunden.

Aus Nupland, 22. Febr. In drei dichtbesetzten Schlitten legte eine häusliche Hochzeitsgesellschaft über den Dnjepr.

Besgrab. 27. Febr. Die Stadt Nisch befindet sich seit gestern unter Wasser.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Gefangs-Ratinee. Die alljährlich so veranstaltete auch vorgestern wieder Fräulein Ida Grabert einen Gefangs-Ratinee.

Spielplan der Stadttheater in Frankfurt a.M. Opernhaus. Montag, 27. Febr.: Gastspiel des Kammerjägers Herrn M. Alvarz.

Schauspielhaus. Montag, 27. Febr.: „Neu Frankfurt.“ Dienstag, 28.: „Tartuffe“, „Der Geizige“.

In Wiesbaden ist die bekannte Concertsängerin Hermine Spiech gestorben.

Leoncaballos Oper „Die Medicier“ soll nächsten Winter im Berliner Hof. Opernhaus in Szene gehen.

Ueber die Premiere der „Nanka“ schreibt die „Nationalzeitung“: Vor anscheinend ausverkauftem Hause fand gestern in der Königl. Oper die erste Aufführung von Pietro Mascagnis „Die Nanka“ statt.

Sarah Bernhardt. Aus Piza schreibt man vom 22. d. M.: Sarah Bernhardt macht hier Furore und volle Häuser; ihre größte Bewunderin ist Adolina Patti.

Ein Ballet von Baron Reinach. Man schreibt aus Paris: Im Opernhaus fand gestern die Premiere des Ballets „Madametta“ statt.

Sport.

Ein Radwettbewerb über 1000 Kilometer. Am Abend des 24. Februar begann in der großen galerie des machines in Paris die Velociped-Wettfahrt über 1000 Kilometer zwischen den beiden französischen Champions

Corré, Freitag Abend um 10 Uhr begonnen, endete Sonntag Nachmittags um 4 Uhr mit dem Siege Terront's.

Literarisches.

In das vielbesungene Neapel führt und das neueste Heft der bekannten illustrierten Zeitschrift „Moderne Kunst“ (Berlin, Verlag von Rich. Bong.)

Collection Hartleben. Bierzehntägig wird ein Band ausgegeben: Preis des Bandes eleg. geb. 75 Fig. (A. Hartleben's Verlag, Wien.)

Neuere Nachrichten und Telegramme.

Berlin, 27. Febr. Der Centrumsabgeordnete Landgerichtsrath Bödiker ist in Hildesheim gestern im Alter von 59 Jahren gestorben.

Berlin, 27. Febr. Die brasilianische Regierung hat nach langandauernden sorgfältigen, in Rio de Janeiro stattgehabten Prüfungen von Gewehren aller bedeutenden Waffenfabriken der besten Firma Ludwig Löwe u. Co.

Döbenburg, 27. Febr. Der Großherzog beging heute sein vierzigjähriges Regierungsjubiläum, dessen öffentliche Feier auf seinen Wunsch unterblieb.

Krakau, 27. Februar. Hier ist die Nachricht eingetroffen, daß der König der Tsonga (Freundschafts-) Inseln, Georg I. Tabou, an der Grippe gestorben ist.

Rom, 27. Febr. General v. Loë nebst Gefolge wurde heute Mittag vom Papste in feierlicher Audienz empfangen. General v. Loë stellte dem Papste das Gefolge vor.

Mannheimer Handelsblatt.

Δ Mannheimer Effectenbörse vom 27. Februar. Die heutige Börse verlief sehr ruhig.

Controllblatt der Mannheimer Börse vom 27. Febr.

Table with columns for various securities and bonds, including Staats-Obligationen, Actien, and Wechsel.

Frankfurter Mittagsbörse vom 27. Februar. Während der Sonntagsruhe hat die Hauffe-Circulation gewissermaßen frieren im Ab- und geschickt.

Nach kurzer Unterbrechung gestalteten sich Tendenz und Verkehr jedoch wieder recht animirt. Für Robienactien wirkten die höheren Preisforderungen stimulierend.

Mannheimer Effectenbörse vom 27. Febr. Es wurden beigegeben und wurden verkauft die nachstehenden Stücke:

Wochen- und Monats-Produkten-Markt. Weizen plöz, neuer 17.50-17.75, Daser, würt. Rip 15.00-15.25.

Table listing market prices for various commodities like wheat, oil, and sugar.

Weizenmehl 81.50 28.0 26.50 25.50 24.00. Weizen und Roggen ruhig, Gerste ebenso, Daser fest.

Schiffahrts-Nachrichten.

Mannheimer Hafenverkehr vom 28. Febr.

Table showing shipping arrivals and departures, including ship names and destinations.

Wasserstands-Nachrichten.

Wassers. 26. Febr. 2.80 m + 0.21. Dingen, 25. Febr. 2.91 m + 0.04. Gänningen, 27. Febr. 1.78 m - 0.13.

S. FELS. Inventur-Ausverkauf.

Der Inventur-Ausverkauf zu aussergewöhnlich billigen Preisen
wird nur noch

bis Freitag, den 3. März

fortgesetzt. Besonders aufmerksam mache ich noch auf eine grossartige Auswahl. 3802

56 cm. ganzseid. Foulards in den besten Qualitäten v. **M. 1.—** d. Mtr. an.

80 cm Wollmousseline v. **50 Pfg.** d. Mtr. an.

Doppeltgreite ganzwollene Stoffe

für Haus- und Frühjahrs-Costümes v. **95 Pfg.** d. Mtr. an.

etc. etc.

Gebrüder Rosenbaum

beehren sich den Eingang sämtlicher
Neuheiten für Frühjahr in:

Regenmäntel, Jaquettes

Câpes, Promenades, Kinder-Mäntel etc.

ergebenst anzuzeigen und laden zum Besuche höflichst ein. 3784

Elegante Anfertigung nach Maass.

Prima Wiener Zuschneider.

Strickarbeiten

werden solid und billig aus-
geführt von der Maschinen-
Strickeri 563

Lina Schweizer,
F 2, 7, 8. Stod.

Ich empfehle meine sich ganz
vorzüglich beweisenden 556

Mehle

No. 1. 5 Pfund à 80 Pfg.
No. 0. 5 " 90
No. 00. 5 " 100

Georg Dietz, a. Markt.
Telephon 559.

Englisch,

Grammatik, Conversation, Corre-
spondenz ertheilt eine englische
Dame. Preise mässig. 3437
Offerten unter No. 3467 an die
Expedition d. Bl.

Stiftungs- und Spar-
kassengelder auf 1. Hypothek
zu bill. Zinsfuß und constanten
Vergütungen vermittelt 40089

Rud. Seiler,
Böhlstr. bei ex. Collectur.

Heg. Costüme, Jaco 6 Markt.
Garant. für vorzüg. Stk. Solid.
Arbeits. 8358
Damen Schneideri, N 8, 15.

Kraftbrot,

täglich frisch, sowie reinen
Schlenderhönig 3256
empfehlen
Bäckerei Schmitz & Raab,
G 2, 11.

Zum Bügeln wird stets
angenommen. Prompte u.
gute Bedienung zugesichert.
Kund wird ausgegangen.

2708 **D 4, 15, III.**

Unterzeichnetem empfiehlt sich zum
Einstreichen von Anschlägen.
Adolf Raab, Rechtsagent,
F 5, 9. 89

Pariser 3046
Gummi-
Specialitäten

für Herren u. Damen ver-
fertigt von **Graf, Leipzig.** Auf-
trag. Preisliste 20 Pf. versch.

Für Confirmanden

empfehlen 3775

schwarze Bänder

in allen Breiten und vorzüglichen Qualitäten.

Noirée-Grosgrain- und Atlas-Schärpen
per Meter **Mk. 1.50,**

Weisses Schärpenband per Meter von **60 Pf.** an,

Orangen- und Blüten-Communion-Kränze,
Spitzen-Taschentücher, Handschuhe,

Weisse Unterröcke von **Mk. 1.10** an,

Weisse gestickte Batist-Kleider
per Robe **Mk. 4.50.**

M. Hirschland & Co.

P 2, 1, Planken.

Den Eingang sämmtlicher Neuheiten in
Herren-Anzug-, Hosen- u. Paletotsstoffen,
Lodenstoffen etc.

beehre ich mich ergebenst anzuzeigen.

G. F. W. Schulze,

O 2, 10 Kunststrasse
Tuch- u. Buxkin-Engros-Lager.

3575

Mannheimer Volksbank Act.-Ges.

Wir beehren uns die Aktionäre unserer Gesellschaft zu der am
Dienstag, den 14. März 1893, Abends 8 Uhr
im Saale des Badner Hofes stattfindenden

Außerordentlichen Generalversammlung

einzuladen.

Tagesordnung:

1. Aenderung der §§ 18, 20 und 21 und Tit. VI des
Gesellschaftsstatuts.

An diese außerordentliche Generalversammlung schließt sich
unmittelbar die

Ordentliche Generalversammlung

der Mannheimer Volksbank Act.-Ges. an, zu welcher die Aktionäre
ebenfalls eingeladen werden.

Tagesordnung:

1. Vorlage des Geschäftsberichts, der Bilanz, sowie der Ge-
winn- und Verlustrechnung pro 1892.

2. Festsetzung der Dividende.

3. Entlassung des Aufsichtsraths und des Vorstandes.

4. Erwahlung für die statutenmäßig auszuführenden Mitglieder
des Aufsichtsraths Herren Sam. Roetzer und Adolf
Schmidt.

Diejenigen Aktionäre, welche sich an den beiden Generalver-
sammlungen betheiligen wollen, haben ihre Aktien bzw. Interims-
scheine und außerdem, wenn sie nicht persönlich erscheinen, die
Vollmacht oder sonstige Legitimationssurkunde eines Vertreters
spätestens vier Tage vor dem Versammlungstage auf unserem
Bureau zu hinterlegen.

Der Rechnungsbereich, die Bilanz nebst Gewinn- und Ver-
lustrechnung liegt zur Einsicht der Aktionäre auf unserem Bureau
offen.

Mannheim, den 20. Februar 1893.

Der Aufsichtsrath.

Adolf Voss. 3093

Evangelischer Diakonissen-Verein.

Unsere verehr. Mitglieder werden hiermit zu unserer
Mittwoch, den 8. März d. J., Nachmittags 3 Uhr
in unserer hiesigen Anstalt, F 7, 27/29 stattfindenden

ordentlichen Generalversammlung

freundlichst eingeladen.

Die Gegenstände der Tages-Ordnung sind:

1. Die Erstattung der monatlichen Rechnungsbereichte und des
jährlichen Berichts für das Jahr 1892.

2. Die Ertheilung der Entlassung an den Vorstand.
Mannheim, 27. Februar 1893. 3700

Der Vorstand.

Dienstag, den 28. Febr., Abends 7 Uhr

VI. Academie-Concert

im Concert-Saale des Grossh. Hoftheaters

unter Leitung des Herrn Hofcapellmeisters H. Böhr 3588
und gefälliger Mitwirkung des Herrn Professors Emil Hartmann
aus Copenhagen.

Sollt: Herr Professor Ed. Jacobs, Cellovirtuose aus Brüssel.

Kgl. Conservatorium f. Musik (und Theaterschule)

Dresden. 3474

35. Schuljahr. 47 Lehrkräfte. Im letzten Schuljahre
749 Schüler. 87 Lehrer, dabei für theoretische Fächer Prof.
Felix Dräseke, Prof. Rischbieter, Prof. Dr. Ad. Stern etc.; für
Klavier Prof. Böring, Prof. Krantz, Kammerwirt Frau Rappold-
Kahner, Schmale, Sherwood, Dr. mus. Tyeon-Wolf etc.; für Orgel
Org. Fahrmann, Musikd. Höpner, Org. Janasen; für die Streich-
und Blasinstrumente die hervorragendsten Mitglieder der Kgl.
Hofcapelle, an ihrer Spitze Prof. Concertmeister Rappoldi und
Concertmeister Fr. Grüttmacher; für Gesang Frau Falkenberg,
Frl. v. Kotzebue, Mann, Kammerängerin Frl. Agl. Orgel etc.
für die Bühnen-Ausbildung Hofopernsänger Eichberger, Hof-
schauspieler Senf-Georgi etc. Ausbildung vom Beginn bis zur
Reife. Volle Course und Einzelfächer. Nächster Hauptein-
tritt 6. April. Eintritt auch zu anderer Zeit gestattet. — Prospect
und Lehrerverzeichnis durch Prof. Eugen Krantz, Director.

Rein. Für Ladnerinnen, Mild.

Verkäuferinnen, Kellnerinnen etc.

Feinen Teint und schöne weisse Hände sind für Alle, die
das Publikum zu bedienen haben, hautungete geradeg eine
Nothwendigkeit. Man empfängt, resp. man bildet j. S. nur un-
gern Darreichungen od. Handleistungen v. ungeschöner, gerötheter
ob. aufgeschürter Händen. Die Pflege der Haut wird dringen-
den Gebot und als best vorzüglichste Mittel empfiehlt sich:

Doering's Seife mit Eule

Diese ist eine unverfälscht reine 47322

neutrale Toiletteseife

von unübertroffener Qualität, ihrer Milde wegen selbst die
empfindlichste Haut nicht angreifend u. daher sehr einfluss-
reich auf schöne Teint, zarte, weisse Haut, Gesicht u. Hände.
Doering's Seife ist dadurch besonders billig, weil sie sich
um die Hälfte weniger wägt als alle scharfen Seifen, die
die unaussprechlich Rösche und Aus-
springen der Haut zur Folge haben. Ueberall
käuflich.

40 Pfg. pro Stück.

Neuester Uebersichtsplan

Mannheim u. Umgebung

Maassstab 1:8000

zum Preise von 50 Pf. zu haben bei der

Ersten 1898

Mannheimer Typographischen Anstalt

E 6, 3 Wendling Dr. Haas & Co. E 6, 2.

Bei Kisten etc. entziehen das Beste sind Hahn's Epigramm-
Brot • Galt à Glas 40 und 50 Pfg. und Epigramm • Brot •
Bouillon à Badet 10 und 20 Pfg. Begutachtet von Herrn Dr.
Reiller. Allein echt zu haben in Mannheim bei Herren 3934

Gebrüder Ebert, G 3, 14.

15, 13. Eier! Eier! Eier! 15, 13.

Garantirt frisch, treffen jeden Dienstag u. Donnerstag
vom Kaiserstuhl (bad. Oberlande) ein und werden
zu Tagespreisen verkauft. 3188